

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 84 (2006)
Heft: 10

Artikel: Verborgene Schönheiten
Autor: Walch, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BILDER: KEYSTONE, ZVG

Farbenpracht aus dem Nichts: Violette Zykamen überraschen die Gartenfans mit unerwarteten Farbgewittern.

Verborgene Schönheiten

Jetzt sind die Pflanzengestelle der Grossverteiler und der Gartencenter voll mit Säcken von Frühlingsblumenzwiebeln und -knollen. Doch viel lieber möchte ich Sie auf die wilden Ahnen und Kollegen der Massenware aufmerksam machen. Sie sind bei Weitem empfehlenswerter.

VON CHRISTINE WALCH

Es war ein windiger, unfreundlicher Tag Ende Februar, und die Lust, Stiefel und Jacke anzuziehen, um eine Runde durch den Garten zu machen, hielt sich in Grenzen. Da fiel mein Blick durchs Fenster auf einen diffusen, grossen, pinkfarbigen Fleck, ganz hinten am Zaun, halb verborgen von triefenden Haselbüschen, Immergrün und abgestorbenem Gras – keine Ahnung!

Neugierig geworden griff ich beherzt nach besagten Kleidungsstücken und machte mich auf den Weg. Und wurde reich belohnt: Da hinten, in einer meiner wildesten, unberührten Ecken, blühten einige Quadratmeter von dunkelrosa Alpenveilchen (*Cyclamen coum*), dicht an dicht, straff, frisch und unbekümmert ob des garstigen Wetters. Da fiels mir wieder ein: Vor drei, vier Jahren hatte ich dort einmal im Herbst ein paar Zykamen-Knollen gesetzt – wie sichs gehört höchst-

tens fünf Zentimeter tief – und hatte sie dann schlicht vergessen. Da ich um diese Jahreszeit selten in unserm Burgunder Haus bin, war mir die üppige Ausbreitung dieser zauberhaften Vorfrühlingsblüher völlig entgangen. Es war, als hätte ich mich selbst mit einem verspäteten Weihnachtsgeschenk überrascht.

Dieses Erlebnis illustriert das grosse Freuden- und Erfolgspotenzial, das in den botanischen, sozusagen «wilden» Frühlings-Zwiebel- und -Knollenpflanzen

steckt. Im Gegensatz zu den durchaus beeindruckenden Züchtungen verwildern und verbreiten sich botanische Narzissen, Tulpen oder Hasenglöckchen ohne jedes Zutun und bringen uns von selbst an den überraschendsten Stellen den Frühling in den Garten, wo sonst alles noch kahl und unwirtlich ist. Darüber hinaus ziehen sie sich nach der Blüte diskret zurück, um den austreibenden Stauden, Büschen und Bäumen das Feld zu überlassen.

Weil sie blühen, bevor die andern Pflanzen austreiben, können Sie diese Zwiebelpflanzen (Knollen und Rhizome sind mitgemeint) auf Baumscheiben oder unter Büsche setzen. Während deren kahler Ruhezeit bekommen sie genug Sonne und Feuchtigkeit. Zudem gibt es sehr attraktive Schattenblüher unter ihnen.

Das Resultat rechtfertigt den Preis

Ich habe zum Beispiel rosa und gelben Hunds Zahn mit den attraktiv marmorierten Blättern in einem absolut schattigen Beet unter Hortensien gesetzt, und sie vermehren sich so munter wie die zarten Schachbrettblumen oder die Gelben Narzissen (*Narcissus pseudonarcissus*). Aber auch bei den bekannteren Frühlingsboten unter ihnen wie Scilla, Hasenglöckchen, Buschwindröschen oder Winterlingen oder den erwähnten Zykla men habe ich die Erfahrung gemacht, dass sie extrem unkompliziert sind, wenn Sie – das ist Bedingung – grundsätzlich gute Ware in einer gut sortierten Gärtnerei oder sogar Wildstaudengärtnerei kaufen.

Erschrecken Sie nicht über den Preis, es ist für eine Gärtnerei natürlich aufwendiger, solche Pflanzen zu vermehren, als irgendwelchen Ramsch en gros einzukaufen. Sie brauchen dafür, wenn Sie ein wenig Geduld haben, um so weniger Starterzwiebeln oder Knollen, weil sie sich ja relativ schnell selbst vermehren. Das gilt natürlich genauso für «wilde» Schattenpflanzen wie Maiglöckchen oder Salomonsiegel, deren Rhizome noch wucherfreudiger sind als die Zwiebeln.

Ein besonderes Augenmerk verdienen die botanischen Tulpen, die bereits in grosser Vielfalt auf dem Markt sind und auch keinerlei Pflege brauchen. Sogar die abgeblühten Blütenstände sollten Sie stehen lassen, es entwickeln sich sehr hübsche Samenstände, die für die weitere Verbreitung sorgen. Erst wenn diese Samenstände wie Mohnkapseln rasseln,



Kritischer Blick: Unsere Autorin bei der Auswahl der Blumenzwiebeln.

schneide ich sie ab und streue den Samen ziemlich wahllos in die Gegend. Nach zwei, drei Jahren, wenn Sie es schon längst vergessen haben (siehe Zykla men), kommen mitten in der Wiese die hübschesten Tulpen zum Vorschein. Aber Achtung, Tulpen stammen ursprünglich aus den im Sommer heissen, trockenen Regionen Vorderasiens oder Griechenlands (*Tulipa sylvestris*) und wollen Sonne und im Sommer trockene Verhältnisse (guten Wasserabzug!).

Apropos Wiese: Auch dort, sogar im geheiligten Rasen, können Sie unbekümmert Frühlingszwiebeln, -knollen, -rhizome setzen: Bis das Gras gemäht werden muss, sind sie schon wieder verblüht und die Blätter wieder eingezogen (sonst fahren Sie mit dem Mäher halt noch ein paar Mal drumherum).

Eine einzige Blume dieser Art, und fast die wichtigste, ist (auch) meiner Erfahrung nach heikel: das Schneeglöckchen. Nach ungefähr tausend mühevoll in den Boden gestopften Zwiebelchen (leider wirken Schneeglöckchen erst in Hunderterbüscheln), aus denen klägliche vier, fünf Blüten entsprossen, gibt es für mich nur eine Methode: Bitten Sie zur nächsten Vorfrühlingszeit Freunde und Nachbarn um einen Spaten voll abgeblühter Büschel und setzen Sie diese an jeden genehmen Ort. Nur so kommen sie garantiert wieder, und nur so vermehren sie sich dann auch.

Auch wenn wir etwa bei Hasenglöckchen schnell mal die herrlichen Bilder riesiger englischer Parks, den Boden bedeckt von einem unendlichen blauen Meer, vor Augen haben, möchte ich ein Plädoyer für botanische Zwiebelblumen (Knollen und Rhizome sind nach wie vor mitgemeint) in kleinen, beengten Verhältnissen halten.

Auch im finstersten städtischen Hinterhof können Sie sich den Eindruck einer blumenübersäten Waldlichtung erschaffen, es genügt ein einzelner, laubabwerfender Baum von überschaubaren Dimensionen. Am dekorativsten sind eine Birke, ein Ahorn mit seiner schönen Herbstfärbung oder eine Malus- oder Prunus-Sorte, möglichst eine, die im Herbst Früchte trägt. Für allerbeschränkteste Verhältnisse wie Balkon oder Terrasse sind die Felsenbirne (*Amelanchier*) oder ein Cornus ideal: schöne weisse Blüte, üppige Herbstfärbung, hübsche schwarze Beeren.

Eine Investition für nächsten Frühling

Unter diesen Baum setzen Sie nun unkomplizierte Bodendecker wie Farn, Storchschnabel, Frauenmantel, Walderdbeeren oder Veilchen und dazwischen (immer in Gruppen, sonst wirken sie nicht) die oben erwähnten Zwiebelfrühlingsblüher.

Im nächsten Frühling schon, wenn Sie die Auslagen und die Arbeit längst vergessen haben, werden Sie entzückt sein. Und dann, ohne jede weitere Arbeit, jedes Frühjahr von Neuem. ■

In der nächsten Zeitlupe lesen Sie, weshalb Sie Ihren Garten für den Rest des Jahres sich selbst überlassen können – den Vögeln, Igeln & Co. zuliebe.

DAS BUCH ZUM GARTEN

Gute Ideen zur Pflege eines romantischen, naturbelassenen Gartens:

Noël Kingsbury: «Wildblumengärten, schön gestaltet», Kaleidoskop-Verlag, 2005, 128 Seiten mit 105 Farbfotos, CHF 22.80. Bestelltalon Seite 70.